

ADB-Artikel

Freidhoff: *Johann Joseph F.*, Zeichner und Kupferstecher in Schwarzkunst, geb. zu Heggen in Westphalen am 12. Febr. 1768, gest. zu Berlin 1818. Nachdem er Gymnasialstudien genossen und auch die Universität Bonn besucht hatte, bekleidete er einen Beamtenposten, der ihm Zeit genug übrig ließ, seinem angeborenen Hang zur Kunst zu folgen, der er sich 1791 gänzlich widmete. In Düsseldorf wurde er von J. G. Huck im Kupferstechen unterwiesen und besuchte 1794 mit seinem Lehrer Hildesheim, wo ihm der Graf von Brabeck, Besitzer einer gewählten Gemäldesammlung, Beschäftigung gab. Da dieser Kunstmäcen noch andere Kupferstecher beschäftigte, so entwickelte sich aus diesem Zusammenwirken künstlerischer Kräfte später das chalcographische Institut in Dessau, aus welchem viele treffliche Kunstblätter hervorgingen. Bis zum J. 1798 blieb F. Mitglied dieses Instituts; in dem genannten Jahre ließ er sich in Berlin nieder, wo er mehrere Gemälde der königlichen Sammlung in Schabkunst ausführte. Seit 1805 war er Professor und Mitglied des Senats der Berliner Akademie. Als Hauptblätter seines ziemlich reichen Werkes sind zu bezeichnen „der Tod des Germanicus“ nach Poussin, „die Kaiserwahl des Alexander Severus“ nach G. Lairesse, „Joseph und Potiphars Frau“ nach Cignani, „die heil. Magdalena“ nach Correggio, eine „heil. Familie“ nach Raphael und unter den Bildnissen: „Alexander von Humboldt, botanisierend,“ nach Weitsch, „Friedrich Wilhelm Graf von Arnim“ nach H. Schröder und andere mehr. In der Behandlung hat sich der Künstler an die berühmten englischen Stecher desselben Genre's gehalten und kommt seinen Vorbildern sehr nahe.

Autor

Wessely.

Empfohlene Zitierweise

, „Freidhoff, Johann Josef“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1878), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
